

**BR**  
KLASSIK

# SCHUBERT DIE LIEBE LIEBT DAS WANDERN

EINE HÖRBIOGRAFIE VON  
JÖRG HANDSTEIN

Gelesen von  
Udo Wachtveitl & Robert Stadlober



## SYMPHONIE NR. 8

Symphonieorchester  
des Bayerischen Rundfunks  
Herbert Blomstedt



## FRANZ SCHUBERT 1797–1828

### DIE LIEBE LIEBT DAS WANDERN

Eine Hörbiografie von Jörg Handstein

#### CD 1

01	1. Kapitel: Lebenstraum (1797–1813)	26:42
02	2. Kapitel: Liederjahre (1814–1816)	24:33
03	3. Kapitel: Jetzt lebe ich einmal! (1817–1818)	24:33

Total time: 75:48

#### CD 2

01	4. Kapitel: Störrisches Benehmen (1818–1820)	25:10
02	5. Kapitel: Die Straße zum Erfolg (1820–1822)	24:08
03	6. Kapitel: Die Sonne dückt mich hier so kalt (1822–1823)	24:36

Total time: 73:54

#### CD 3

01	7. Kapitel: Sommerreise (1823–1825)	24:49
02	8. Kapitel: Nun weiter denn, nur weiter! (1826–1827)	25:38
03	9. Kapitel: Rauschender Beifall (1828)	26:39

Total time: 77:06





CD 4

**FRANZ SCHUBERT**

**Symphonie Nr. 8 C-Dur, D 944 „Große C-Dur-Symphonie“**

01	Andante – Allegro ma non troppo	15:34
02	Andante con moto	14:27
03	Scherzo. Allegro vivace – Trio	14:43
04	Finale. Allegro vivace	12:01

Total time: 56:45

**Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**  
**Herbert Blomstedt** Dirigent

CD 4: Live-Aufnahme Symphonie Nr. 8: München, Herkulesaal der Residenz, 20./21.05.2010  
Tonmeister: Michael Kempff · Toningenieur: Klemens Kamp · Mastering: Christoph Stickel und Jörg Moser  
Verlag: Breitkopf & Härtel

Fotos: Cover: Franz Schubert Aquarell von Wilhelm August Rieder; Seite 5: Udo Wachtveitl © Johanna Schlüter (BR); Robert Stadlober © Wolfgang Stahr; Seite 6: Leopold Kupelwieser: Der Sündenfall (1821); Seite 14: Moritz von Schwind: Johann Michael Vogl und Franz Schubert ziehen aus zu Kampf und Sieg (1825); Seite 18: Caroline Esterházy nach Anton Haehnisch; Seite 25: Moritz von Schwind: Schuberts Zimmer, Wien © akg-images; Seite 32: Moritz von Schwind: Ein Schubert-Abend bei Josef von Spaun, 1868 © akg-images · Design / Artwork: [ec:ko] communications · Lektorat: Dr. Vera Baur · Editorial: Thomas Becker · Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. © + © 2020 BRmedia Service GmbH



## HÖRBIOGRAFIE



Udo Wachtveitl  
ERZÄHLER



Robert Stadlober  
FRANZ SCHUBERT

Thomas Albus, Christian Baumann, Thomas Birnstiel,  
Beate Himmelstoß, Florian von Manteuffel, Johannes Silberschneider,  
Hans Jürgen Stockerl ZITATE

Jörg Handstein AUTOR

Bernhard Neuhoff REDAKTION UND REGIE

Michael Krogmann und Daniela Röder TONREGIE UND TECHNIK

Aufgenommen im Studio 11, BR, München,  
8. bis 10. sowie 21. bis 22. September 2020





Der Sündenfall, Aquarell von Leopold Kupelwieser (1821)

Gezeigt wird ein Gesellschaftsspiel in Atzenbrugg, bei dem man „lebende Bilder“ erraten musste. Identifizierbar sind Schubert am Klavier, die Geschwister Franz und Therese Derffel als „Adam und Eva“, Kupelwieser als „Baum der Erkenntnis“, Schober als „Schlange“. Rechts im Bild ist Josef von Spaun neben Schobers Schwester.

## DIE LIEBE LIEBT DAS WANDERN

Weit ist Franz Schubert nicht herumgekommen: 170 km Luftlinie nach Osten (Zseliz, heute Želiezovce in der Slowakei), 271 km nach Westen (Bad Gastein) und 154 km nach Süden (Graz). Die Grenzen von Österreich-Ungarn hat er also nie überschritten, ja sein eigentlicher Lebens- und Schaffensraum scheint mit seiner Heimat Wien verwachsen. Wenn man „das Wandern“ als Metapher für das Leben nimmt, wie es Schubert in seinen Liedern so oft anklingen lässt, dann scheint es in seinem Fall eine wenig abenteuerliche Wanderung gewesen zu sein. Kaum eine andere Komponistenbiografie verläuft, von außen gesehen, so handlungsarm und glanzlos wie die von Schubert. Selbst seine Musik wurde bis ins 20. Jahrhundert nur aus einer engen Perspektive wahrgenommen, ikonographisch verkleinert auf den häuslichen Kreis.

Die Wirklichkeit sah anders aus. Schon der Sechzehnjährige stürzt sich in ein Abenteuer, als er das Gymnasium abbricht und damit die bequeme Aussicht auf eine gutbürgerliche Existenz verschmäh. Mit seiner Ersten Symphonie meldet er zugleich seinen hohen Anspruch als Instrumentalkomponist an. Als Schubert drei Jahre später bei seinem Vater aus- und bei Franz von Schober einzieht, klinkt er sich vollends aus gesicherten Verhältnissen aus. Er würde gerne ein ähnlich freies, nur der Kunst gewidmetes Leben führen wie sein kunstbegeisterter, die bürgerlichen Konventionen hinter sich lassender Freund. Nur dass Schober, dem unstillen Wanderer zwischen den Künsten, das Genie fehlt und Schubert das Geld. So ergänzt man sich gegenseitig, und gemeinsam mit anderen Freunden bildet sich ein neuartiges soziales Netzwerk, das Schubert trägt und auch vorwärtsbringt. Vor allem mit seinen Liedern profitiert er nach einigen Rückschlägen vom boomenden Notendruck. Auf rund 9000 Gulden C.M. (vgl. unten) berechnet der Schubert-Forscher Otto Erich Deutsch die Einkünfte von 1816 bis

1828, mehr als genug zum Leben (jedenfalls bei vernünftiger Einteilung). Gegen das Klischee vom mittellosen, darbenden Künstler ist Schuberts Biografie durchaus eine Erfolgsgeschichte.

Schuberts Freunde werden gerne als lebenslustige Bohemiens gezeichnet, formieren aber auch einen geistigen Raum, in dem Schubert auf Entdeckungsreise war. Diese jungen Intellektuellen wollten eine neue Epoche mit neuen Ideen bereichern, litten jedoch unter der kulturellen und politischen Lähmung durch die Restauration. Nach der Französischen Revolution und den Napoleonischen Kriegen waren nun die alten Mächte wieder am Zug. Auch Schubert nahm seine Gegenwart als politische Eiszeit wahr: „Denn tatlos mich auch diese Zeit zerstäubet, / Die jedem Großes zu vollbringen wehrt.“ So lebte er in einem Spannungsfeld von Aufbruch und Stagnation, Aufruhr und Anpassung, Hoffnung und Enttäuschung. Umso mehr war er auf die Inspiration durch Gleichgesinnte angewiesen. Er habe „eine wahrhafte Scheu vor gewöhnlichen und langweiligen Leuten“, erzählt einer seiner Freunde. Schubert brauchte das künstlerisch-intellektuelle Umfeld wie die Luft zum Atmen.

„O Phantasie! du höchstes Kleinod der Menschen (...)! O bleibe noch bey uns, wenn auch von Wenigen nur anerkannt und verehrt, um uns vor jener sogenannten Aufklärung, jenem häßlichen Gerippe ohne Fleisch und Blut, zu bewahren!“ Schuberts Bekenntnis zur Romantik verrät den Einfluss von Novalis und Friedrich Schlegel, und sogar mit einigen philosophischen Begriffen des Deutschen Idealismus war er vertraut. Manche seiner Texte und Briefe haben selbst einen literarischen Anspruch. Er schrieb so gewandt wie bisher kein bedeutender Komponist (leider war er schreibfaul). Fast mehr noch als Beethoven überschritt er die Grenzen seines Metiers. Vor allem seine spätere Instrumentalmusik (etwa ab der „Unvollendeten“) ist der romantischen Literatur und Gedankenwelt verpflichtet. Mit rein musikalischen Mitteln beschwört er Sehnsucht,

Ahnung und Erinnerung, erzeugt er den Eindruck räumlicher und zeitlicher Entgrenzung. Schuberts Musik wandert: in ihrem melodischen Duktus, auf den verschlungenen Pfaden ihrer Modulationen. Sie führt in die Weite, die Ferne, die Utopie. Wie von Novalis gefordert, gibt sie „dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein“. Aber wie die literarische Romantik ist sie auch gebrochen an der „miserablen Wirklichkeit“: Schönheit ist ohne Schrecken nicht zu haben, Welt und Traum bleiben in einem unauflöselichen Spannungsverhältnis.

Die Hörbiografie geht diesem Aspekt ausführlich nach, aber sie widmet sich ebenso den lebensnahen Themen um Liebe, Krankheit und Tod. Streng nach den Quellen, die deutlich weniger hergeben, als viele kolportagehafte Darstellungen suggerieren. Das verbreitete Schubert-Klischee des unablässig gequälten Außenseiters, oft unterfüttert von Spekulationen über sein Sexualleben, wird hier nicht bedient. In dem Wissen, dass die Erinnerungen seiner Freunde subjektiv und die Selbstaussagen äußerst spärlich sind, sollen die Dokumente so weit als möglich für sich sprechen – und natürlich die Musik.

### ***Das liebe Geld***

*Schuberts erstes Honorar betrug 100 Gulden W.W. Die sogenannte „Wiener Währung“ war Papiergeld, das zur Sanierung der vom Krieg zerrütteten Staatsfinanzen in Umlauf gebracht wurde und einem erheblichen Wertverlust unterlag. Daneben gab es noch die „harte“ Währung der „Conventions-Münze“. 1820 stabilisierte sich das Verhältnis der W.W. zur C.M. auf 2,5 : 1. Kommt diese Währungsform in der Hörbiografie vor, heißt es ausdrücklich „Gulden Conventions-Münze“. Ein Gulden C.M. (der Preis des „Erlkönigs“) entsprechen 2020 in etwa 20 €.*

## CHRONIK



- 1797** Geburt am 31. Januar im Himmelpfortgrund bei Wien.  
Der Vater Franz Theodor Schubert leitet die dortige Volksschule.
- 1808** Wird als Hofsängerknabe Zögling des Wiener Stadtkonvikts, einer Art Internat.  
Besuch des Gymnasiums. Bekanntschaft mit Josef von Spaun,  
Zentralfigur in Schuberts Freundeskreisen.
- 1810** Erstes datiertes Werk: Fantasie in G-Dur für Klavier zu 4 Händen.
- 1811** Komponiert neben anderen Werken lange, balladeske Gesänge,  
etwa *Hagars Klage* und Schillers *Leichenphantasie*.
- 1812** Am 28. Mai Tod der Mutter.  
Beginnt Kompositionsunterricht bei Hofkapellmeister Antonio Salieri.
- 1813** Viele Lieder nach Friedrich Schiller. 1. Symphonie. Bricht das Gymnasium  
ab und zieht zu Vater und Stiefmutter. Beginnt Ausbildung zum  
Volksschullehrer – und das Singspiel *Des Teufels Lustschloss*.
- 1814** Unterrichtet als „Gehilfe“ an der Schule des Vaters.  
Dirigiert öffentlich seine erste große Messe. Liebe zu Therese Grob.  
*Gretchen am Spinnrade*. Lernt den Dichter Johann Mayrhofer kennen.
- 1815** Komponiert rund 140 Lieder, viele nach Goethe.  
Der *Erkönig* wird sein erster „Hit“. Freundschaft mit Franz von Schober.
- 1816** Erfolgreiche Bewerbung um Musiklehrerstelle in Ljubljana. Goethe ignoriert  
das ihm zugesandte Liederheft: Editionsplan scheitert. Schubert zieht  
bei der Familie von Schober ein. 4. und 5. Symphonie. Über 100 Lieder  
(u.a. *An die Musik; Der Tod und das Mädchen; Der Wanderer*).



- 1817** Gründung der Unsinnsgesellschaft, mit der Schubert über seinen Freund  
Leopold Kupelwieser Kontakt hat. Der Hofopernsänger Johann Michael Vogl  
beginnt, sich für Schuberts Lieder einzusetzen. Mit Klaviersonaten neuer  
Vorstoß in die Instrumentalmusik.
- 1818** Erste öffentliche Konzertaufführung: Ouvertüre „im italienischen Stil“.  
Im Sommer Musiklehrer im ungarischen Zseliz auf dem Landschloss des  
Grafen Esterházy: Unterrichtet dessen Töchter Marie und Caroline.  
Symphonie und Klaviersonaten bleiben Fragment.
- 1819** Wohnt bei Johann Mayrhofer. Politische Repressalien nach Ermordung des  
konservativen Schriftstellers August von Kotzebue. *Prometheus*.  
Lieder nach Novalis. Reist mit mit Johann Michael Vogl nach Oberösterreich.  
„Forellenquintett“ für einen reichen Musikenthusiasten aus Steyr.  
Beginnt Messe in As-Dur.
- 1820** Verhaftung des politisch engagierten Freundes Johann Senn.  
Das geistliche Drama *Lazarus* bleibt Fragment. Mit *Die Zwillingbrüder*  
und *Die Zauberharfe* erste Aufführungen von Bühnenwerken.  
Therese heiratet einen Bäcker. Quartettsatz in c-Moll.
- 1821** Schubert wohnt erstmals allein. Lieder und mehrstimmige Gesänge werden  
in Wien regelmäßig aufgeführt. Mit Hilfe von Freunden Lied-Veröffentlichungen  
im Selbstverlag. Als op. 1 erscheint der *Erkönig*. Wird (wie auch  
*Der Wanderer*) zum Bestseller. Bei Schober erste dokumentierte Schubertiade.



- 1822** Beendet große Oper *Alfonso und Estrella*. Die Aufführung kommt nicht zustande. Literarischer Versuch „Mein Traum“. Beendet Messe in As-Dur. Symphonie in h-Moll bleibt unvollendet. „Wandererfantasie“.
- 1823** Langwierige Erkrankung (wahrscheinlich Syphilis). Noch immer große Opernpläne. *Fierrabras*. Stationär im Krankenhaus. *Die schöne Müllerin*. Freundschaft mit Moritz von Schwind intensiviert sich.
- 1824** Depression nach Rückfall und erneutem Scheitern der Opernpläne. Will sich mit Kammermusik „den Weg zur großen Symphonie bahnen“. Oktett in F-Dur, Streichquartette in a-Moll und d-Moll. Im Sommer zweiter Aufenthalt in Zseliz, ist in die Comtesse Caroline aussichtslos verliebt.
- 1825** Freundschaft mit dem jungen Dichter Eduard von Bauernfeld. Gesänge nach Walter Scott (mit dem berühmten „Ave Maria“). Schuberts längste Reise: Über Oberösterreich bis nach Salzburg und Gastein. Dort und in Gmunden Arbeit an der „Großen C-Dur-Symphonie“.
- 1826** Erste ausführliche Rezension eines Instrumentalwerks (Klaviersonate D 845). Gemeinsames Opernprojekt mit Bauernfeld (*Der Graf von Gleichen*). Text wird von Zensur verboten. Streichquartett in G-Dur. Schubertiaden finden nun auch in größerem bürgerlichen Rahmen statt.
- 1827** Fackelträger bei Beethovens Begräbnis. Erster Teil der *Winterreise*. Im September Aufenthalt in Graz, wo er sich sehr wohl fühlt. Zweiter Teil der *Winterreise*. Klaviertrio in Es-Dur.



- 1828** Schubert steht kurz vor dem Durchbruch: Im März erstes eigenes Konzert. Bedeutende Musikverlage bemühen sich um ihn. Komponiert eine Fülle großer Musik: Vierhändige Klavierfantasie in f-Moll. Messe in Es-Dur. Lieder nach Heinrich Heine. Klaviersonaten in c-Moll, A-Dur und B-Dur. Streichquintett in C-Dur. Skizzen zu einer neuen Symphonie. Wohnhaft bei seinem Bruder Ferdinand, erkrankt er (wohl an Bauchtyphus) und stirbt überraschend am 19. November. Ferdinand sorgt für ein Grab in der Nähe Beethovens.



Johann Michael Vogl und Franz Schubert ziehen aus zu Kampf und Sieg,  
Karikatur von Moritz von Schwind (1825)

## MUSIKBEISPIELE DER HÖRBIOGRAFIE

### 1. KAPITEL

#### **Streichquintett in C-Dur D 956, 2. Satz: Adagio**

Janine Jansen, Boris Brovtsyn, Amihai Grosz, Torleif Thedéen, Jens Peter Maintz, DECCA

#### **Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 1 in C-Dur op. 21, 1. Satz: Allegro con brio**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons, BR-KLASSIK

#### **Wolfgang Amadeus Mozart: *Vesperae solennes* KV 321, „Laudate Dominum“**

Max Emanuel Cenčić, Vienna Volksoper Orchestra, Uwe Christian Harrer, DECCA

#### **Wolfgang Amadeus Mozart, Symphonie Nr. 40 in g-Moll KV 550, 1. Satz: Allegro molto**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Herbert Blomstedt, BR-KLASSIK

#### **Fantasie in G-Dur für vier Hände D 1**

Yaara Tal & Andreas Groethuysen, SONY CLASSICAL

#### **Streichquartett in g-Moll / B-Dur D 18, 1. Satz: Andante – Presto vivace**

Auryn Quartett, CPO

#### ***Hagars Klage* D 5**

Christine Brewer, Graham Johnson, HYPERION

#### ***Leichenphantasie* D 7**

Thomas Allen, Graham Johnson, HYPERION

#### **Streichquintett in C-Dur D 956, 2. Satz: Adagio**

„Dreifach ist der Schritt der Zeit“ D 43, Männererzett

Die Singphoniker, CPO

**Klaviertrio-Satz in B-Dur D 28**

Beaux Arts Trio, PHILIPS

**Fuge für Klavier oder Orgel in C-Dur D 24a**

Alberto Miodini, BRILLIANT CLASSICS

**„Misero pargoletto“ D 42**

Arleen Auger, Graham Johnson, HYPERION

**Trinklied vor der Schlacht D 169**

The London Schubert Choral, HYPERION

**Lebenstraum D 39**

Stephen Varcoe, Graham Johnson, HYPERION

**Auf den Sieg der Deutschen D 81, Lied mit Streichtrio**

Detlef Roth, Reto Kuppel, Peter Riehm, Daniel Groscurin, NAXOS

**Symphonie Nr. 1 in D-Dur D 82,**

**1. Satz: Adagio – Allegro; 4. Satz: Allegro vivace**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, BR-KLASSIK

**2. KAPITEL**

**Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 7 in A-Dur op. 92,**

**4. Satz: Allegro con brio**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons, BR-KLASSIK

**Die Befreier Europas D 104**

Detlef Roth, Ulrich Eisenlohr, NAXOS

**Des Teufels Lustschloss D 84, „Was kümmert mich ein sumpfig Land“**

Oliver Widmer, Hungarian National Philharmonic Orchestra, Jan Schultsz, HYPERION

**Messe in F-Dur D 105, Gloria; Kyrie**

Trine Wilsberg Lund, Immortal Bach Ensemble, Leipzig Chamber Orchestra,  
Morten Schuldt-Jensen, NAXOS

**Gretchen am Spinnrade D 118**

Anja Harteros, Wolfram Rieger, BERLIN CLASSICS

**Aus Heliopolis I D 753**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Streichquartett Nr. 8 in B-Dur D 112,**

**1. Satz: Allegro ma non troppo; 2. Satz: Andante sostenuto**

Auryn Quartett, CPO

**Der Sänger D 149a**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Erlkönig D 328d**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Carl Friedrich Zelter: Erlkönig**

Gerald Finley, Graham Johnson, HYPERION

**Geheimnis D 491 Lucia Popp, Graham Johnson, HYPERION**

**Symphonie Nr. 4 in c-Moll D 417, 1. Satz: Adagio molto – Allegro vivace**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, BR-KLASSIK

**Beitrag zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Herrn Salieri D 407,**

**„Unser aller Großpapa“**

Markus Schäfer, Marcus Ullmann, Thomas E. Bauer, Ulrich Eisenlohr, NAXOS

**Symphonie Nr. 5 in B-Dur D 485, 2. Satz: Andante con moto; 1. Satz: Allegro**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, BR-KLASSIK



Comtesse Caroline Esterházy de Galántha  
nach dem Aquarell von Anton Haehnisch (1837)

### 3. KAPITEL

#### **Die Geselligkeit D 609, gemischtes Vokalensemble für 4 Stimmen**

Patricia Rozario, Catherine Denley, Ian Bostridge, Michael George, Graham Johnson, HYPERION

#### **An die Musik D 547**

Edith Mathis, Graham Johnson, HYPERION

#### **Lied eines Schiffers an die Dioskuren D 360**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

#### **Walzer Nr. 3 bis 4 aus 36 Originaltänze op. 9 D 365**

Michael Endres, CAPRICCIO

#### **Walzer Nr. 3 aus op. 18 D 145**

Michael Endres, CAPRICCIO

#### **Klaviersonate in a-Moll D 537, 1. Satz: Allegro ma non troppo**

Michael Endres, CAPRICCIO

#### **Abschied D 578, „Lebe wohl, du lieber Freund“**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

#### **Nachtviolen D 752**

Christian Gerhaher, Gerold Huber, SONY CLASSICAL

#### **Die Forelle D 550**

Edith Mathis, Graham Johnson, HYPERION

#### **Ouvertüre „im italienischen Stil“ in C-Dur D 591**

Prague Sinfonia, Christian Benda, NAXOS

#### **Symphonie Nr. 6 in C-Dur D 589, 4. Satz: Allegro moderato**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, BR-KLASSIK

**Sing-Übungen für zwei Soprane D 619**

Patricia Rozario, Lorna Anderson, David Roblou, HYPERION

**Polonaise zu vier Händen D 599 Nr. 3**

Yaara Tal & Andreas Groethuysen, SONY CLASSICAL

**Einsamkeit D 620**

Nathan Berg, Graham Johnson, HYPERION

**Messe in G-Dur D 167, Credo**

Chor & Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons, BR-KLASSIK

**Das Marienbild D 623**

Marie McLaughlin, Graham Johnson, HYPERION

**Einsamkeit D 620**

**Klaversonate in f-Moll D 624 (unvollendet), 4. Satz: Allegro**

Michael Endres, CAPRICCIO

**Die Geselligkeit D 609**

**4. KAPITEL**

**Prometheus D 674**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Fahrt zum Hades D 526**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Fantasie in C-Dur für Klavier solo D 605a**

Alberto Miodini, BRILLIANT CLASSICS

**Nachtviolen D 752**

Christian Gerhaher, Gerold Huber, SONY CLASSICAL

**Klavierquintett in A-Dur D 667 („Forellenquintett“), 4. Satz: Thema. Andantino**

Antti Siirala, Janne Saksala, Lars Anders Tomter, Benjamin Schmid, Jan Vogler, SONY CLASSICAL

**Hymne I D 659, „Wenige wissen das Geheimnis der Liebe“**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Symphonisches Fragment in D-Dur D 615 (instrumentiert von Peter Gülke)**

Staatskapelle Dresden, Peter Gülke, BERLIN CLASSICS

**Symphonisches Fragment in D-Dur D 708a (instrumentiert von Peter Gülke)**

Staatskapelle Dresden, Peter Gülke, BERLIN CLASSICS

**Lazarus D 689, Einleitung „Hier lasst mich ruhn“ (Lazarus: Scot Weir)**

Arie „Hebt mich der Stürme Flügel“ (Martha: Camilla Nylund)

Bach-Collegium Stuttgart, Helmuth Rilling, HÄNSSLER CLASSIC

**Prometheus D 674**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Schwanengesang D 744**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Walzer Nr. 1 aus 20 Walzer D 146**

Michael Endres, CAPRICCIO

**5. KAPITEL**

**Ouvertüre aus Die Zwillingbrüder D 647**

Prague Sinfonia, Christian Benda, NAXOS

**Die Zwillingbrüder D 647, Arie „Mag es stürmen, donnern, blitzen“**

Oliver Widmer, Hungarian National Philharmonic Orchestra, Jan Schultsz, HYPERION

**Ouvertüre zu *Die Zauberharfe* D 644**

Prague Sinfonia, Christian Benda, NAXOS

**Nachtstück D 672**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Quartettsatz in c-Moll D 703**

Auryn Quartett, CPO

**Walzer Nr. 1 aus 36 Originaltänze op. 9 D 365**

Michael Endres, CAPRICCIO

**Gretchen am Spinnrade D 118**

Anja Harteros, Wolfram Rieger, BERLIN CLASSICS

**Gesang der Geister über den Wassern D 714**

Die Singphoniker, CPO

**Das Dörfchen D 598**

Die Singphoniker, CPO

**Der Wanderer D 493**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Walzer („Atzenbrugger Tänze“) aus 36 Originaltänze op. 9 D 365**

**Alfonso und Estrella D 732, Arie des Froila „Sei mir gegrüßt, o Sonne“**

Oliver Widmer, Hungarian National Philharmonic Orchestra, Jan Schultz, HYPERION

**6. KAPITEL**

**Symphonie Nr. 7 in h-Moll D 759 („Unvollendete“),**

**2. Satz: Andante con moto; 1. Satz: Allegro moderato**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, BR-KLASSIK

**Fantasie in C-Dur D 760 („Wandererfantasie“),**

**1. Satz: Allegro con fuoco ma non troppo; 2. Satz: Adagio**

Alfred Brendel, DECCA

**Messe in As-Dur D 678, Credo „Et incarnatus est“**

Oregon Bach Festival Choir & Orchestra, Helmuth Rilling, HÄNSSLER CLASSIC

**Fierrabras D 796, Nr. 13 Arie der Florinda „Die Brust gebeugt von Sorgen“**

Cheryl Studer, Chamber Orchestra of Europe, Claudio Abbado, DG

**Klaversonate in a-Moll D 784, 1. Satz: Allegro giusto**

Alfred Brendel, DECCA

**Abschied D 578, „Lebe wohl, du lieber Freund“**

Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore, DG

**Die schöne Müllerin D 795, Nr. 1 *Das Wandern*; Nr. 18 *Trockne Blumen*;**

**Nr. 20 *Des Baches Wiegenlied***

Christian Gerhaher, Gerold Huber, SONY CLASSICAL

**Symphonie Nr. 7 in h-Moll D 759 („Unvollendete“), 1. Satz: Allegro moderato**

**7. KAPITEL**

**Schauspielmusik zu *Rosamunde* D 797, Nr. 1 Entr'acte nach dem 1. Aufzug;**

**Nr. 3b Romanze „Der Vollmond strahlt“**

Anne Sofie von Otter, Chamber Orchestra of Europe, Claudio Abbado, DG

**Oktett in F-Dur D 803, 6. Satz: Andante molto – Allegro**

Consortium Classicum, MDG

**Streichquartett in a-Moll D 804, 3. Satz: Minuetto. Allegretto; 1. Satz: Allegro ma non troppo**

Auryn Quartett, CPO

**Streichquartett in d-Moll D 810 („Der Tod und das Mädchen“), 2. Satz:**

**Andante con moto; 1. Satz: Allegro; 4. Satz: Presto**

Auryn Quartett, CPO

**Klaviersonate in C-Dur für vier Hände D 812 („Gran Duo“), 4. Satz: Allegro vivace**

Yaara Tal & Andreas Groethuysen, SONY CLASSICAL

**Ellens Gesang III („Ave Maria“) D 839**

Marie McLaughlin, Graham Johnson, HYPERION

**Symphonie Nr. 8 in C-Dur D 944, 1. Satz: Andante – Allegro ma non troppo;**

**2. Satz: Andante con moto; 4. Satz: Finale. Allegro vivace**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons, BR KLASSIK

#### 8. KAPITEL

**Klaviersonate in a-Moll D 845, 2. Satz: Andante poco mosso; 1. Satz: Moderato**

Alfred Brendel, DECCA

**Klaviersonate in D-Dur D 850, 1. Satz: Allegro**

Alfred Brendel, DECCA

**Moment musical in f-Moll D 780, Nr. 5**

Alfred Brendel, DECCA

**Streichquartett in G-Dur D 887, 1. Satz: Allegro molto moderato;**

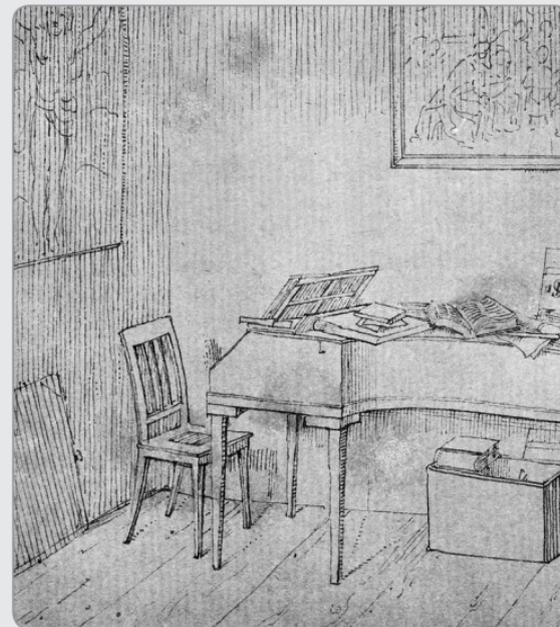
**2. Satz: Andante un poco mosso**

Auryn Quartett, CPO

**Der Graf von Gleichen D 918, Rezitativ und Arie des Grafen „Burg meiner Väter“**

Oliver Widmer, Hungarian National Philharmonic Orchestra, Jan Schultsz, HYPERION

**Streichquartett in G-Dur D 887, 4. Satz: Allegro assai**



Schuberts Zimmer in Wien, Wipplingerstraße 21.  
Hier wohnte Schubert 1821 erstmals allein.  
Zeichnung von Moritz von Schwind (1821)

**Six grandes Marches D 819, Nr. 5: Andante**

Yaara Tal & Andreas Groethuysen, SONY CLASSICAL

**Geist der Liebe D 747** Die Singphoniker, CPO

**Winterreise D 911, Nr. 1 Gute Nacht; Nr. 2 Die Wetterfahne; Nr. 5 Der Lindenbaum;**

**Nr. 17 Im Dorfe; Nr. 21 Das Wirtshaus; Nr. 24 Der Leiermann**

Christian Gerhaher, Gerold Huber, SONY CLASSICAL

**Klaviertrio in Es-Dur D 929, 4. Satz: Allegro moderato**

Beaux Arts Trio, PHILIPS

**9. KAPITEL**

**Klaviersonate in B-Dur D 960, 4. Satz: Allegro ma non troppo**

Murray Perahia, SONY CLASSICAL

**Fantasie für Klavier vierhändig in f-Moll D 940**

Yaara Tal & Andreas Groethuysen, SONY CLASSICAL

**Klaviertrio in Es-Dur D 929, 1. Satz: Allegro**

Beaux Arts Trio, PHILIPS

**Ständchen (Serenade) D 920, Ensemble für fünf Frauenstimmen**

Ingeborg Danz, Sibylla Rubens, Silke Schwarz, Regina Jakobi, Hildegard Wiedemann,

Ulrich Eisenlohr, NAXOS

**Klaviertrio in Es-Dur D 929, 2. Satz: Andante con moto**

**Messe in Es-Dur D 950, Credo „Et incarnatus est“**

Karita Mattila, Jerry Hadley, Jorge Pita, Wiener Staatsoperchor, Wiener Philharmoniker,

Claudio Abbado, DG

**Der 92. Psalm D 953 „Tov lehôdôs ladonoi“**

Paul Robinson, Holst Singers, HYPERION

**Der Doppelgänger (aus „Schwanengesang“ D 957)**

Christian Gerhaher, Gerold Huber, ARTE NOVA

**„Die Männer sind méchant“ (aus: Vier Refrainlieder op .95)**

Marie McLaughlin, Graham Johnson, HYPERION

**Klaviersonate in A-Dur D 959, 2. Satz: Andantino**

Murray Perahia, SONY CLASSICAL

**Klaviersonate in B-Dur D 960, 1. Satz: Molto moderato**

Murray Perahia, SONY CLASSICAL

**Streichquintett in C-Dur D 956, 1. Satz: Allegro ma non troppo**

Janine Jansen, Boris Brovtsyn, Amihai Grosz, Torleif Thedéen, Jens Peter Maintz, DECCA

**Symphonisches Fragment in D-Dur D 936a (instrumentiert von Peter Gülke),**

**2. Satz: Andante** Staatskapelle Dresden, Peter Gülke, BERLIN CLASSICS

**Klaviersonate in B-Dur D 960, 2. Satz: Andante sostenuto**

**Symphonisches Fragment in D-Dur D 936a (instrumentiert von Peter Gülke),**

**2. Satz: Andante**

**Streichquintett in C-Dur D 956, 1. Satz: Allegro ma non troppo**

**Klaviersonate in A-Dur, 2. Satz: Andantino**

**Streichquintett in C-Dur D 956, 1. Satz: Allegro ma non troppo**

Musikauschnitte mit freundlicher Genehmigung von

Arte Nova / Berlin Classics / Brilliant Classics / Capriccio / cpo / Decca Classics /

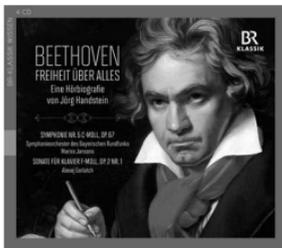
Deutsche Grammophon Gesellschaft / hänsler Classic / Hyperion Records /

MDG / Naxos Deutschland / Philips / Sony Music Entertainment / WDR.



## WEITERE HÖRBIOGRAFIEN IN DER REIHE BR-KLASSIK WISSEN

Die Hörbiografien erzählen packend die Lebensgeschichten berühmter Komponisten und der Komponistin Fanny Hensel. Wer waren Mozart, Mahler, Händel und Tschaiakowsky? In welcher Zeit entstanden ihre Werke? Und wie hat ihr Leben ihre Musik beeinflusst? Bislang sind zehn Hörbiografien des Musikpublizisten Jörg Handstein erschienen, die aufwändig von BR-KLASSIK produziert wurden. Große Schauspielerinnen und Schauspieler lassen die Vergangenheit lebendig werden: Matthias Brandt, Martina Gedeck, Gert Heidenreich, Brigitte Hobmeier oder Cornelius Obonya und viele andere. Als Erzähler ist Udo Wachtveitl die tragende Stimme der Reihe. Zahlreiche Musikbeispiele sowie vollständige Werke, von bedeutenden Musikerinnen und Musikern auf hervorragendem Niveau eingespielt, vergegenwärtigen das Schaffen der Komponisten. Alle Zitate folgen den Quellen – schließlich ist das, was wirklich passiert ist, spannender als alle später erfundenen Anekdoten. So wird fundiertes Wissen zum fesselnden Hörgenuss.



4 CDs 900907

### BEETHOVEN „FREIHEIT ÜBER ALLES“

Ludwig van Beethovens Leben wird als Geschichte eines radikalen Individualisten in einer unsicheren Zeit erzählt. Eine Hauptrolle spielt dabei die Musik: ständig auf neuen Wegen, effektiv und tief sinnig, schrullig und poetisch, sinnlich und philosophisch. Für den Hörgenuss sorgt auch eine vielstimmige Sprecherbesetzung mit Udo Wachtveitl als Erzähler und Cornelius Obonya als Beethoven.



3 CDs 900911

### HÄNDEL „DIE MACHT DER MUSIK“

Barocker Glanz, Triumphe und Niederlagen prägten das Leben von Georg Friedrich Händel. Die Hörbiografie erzählt von seiner erstaunlichen Karriere vom Kirchenorganisten zum freien Opernunternehmer. Musik von den kaum bekannten Jugendwerken bis zu den späten Oratorien beleuchtet Händels Schaffensweg, als Erzähler glänzt wieder Udo Wachtveitl.



4 CDs 900901

### MAHLER „WELT UND TRAUM“

In dieser zehnteiligen Hörbiografie wird Gustav Mahlers Leben vor dem Hintergrund einer spannungsreichen Epoche erzählt, farbig und vielstimmig, faktenreich und nah an den Quellen. Eine Gesamtaufnahme von Mahlers Symphonie Nr. 1 mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Leitung von Mariss Jansons ergänzt die Biografie.



4 CDs 900925

### FANNY & FELIX MENDELSSOHN „ZWEI LEBEN FÜR DIE MUSIK“

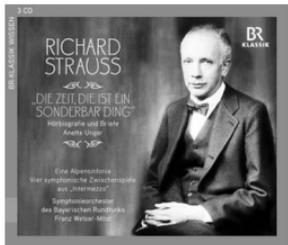
Fanny und Felix Mendelssohn sind das wohl erstaunlichste Geschwisterpaar der Musikgeschichte. Gleichermäßen begabt, behütet und gefördert wachsen die Kinder auf, dann trennen sich ihre Wege: Felix zieht in die Welt, wird Deutschlands berühmtester Komponist, Fanny bleibt zuhause. Doch dort, in dem ihr als Frau vorgegebenen Rahmen, schafft sie einen einzigartigen Raum aus Musik. Heute gilt sie als bedeutendste Komponistin ihrer Zeit.



4 CDs 900906



4 CDs 900916



3 CDs 900905

## MOZART „SCHATTEN UND LICHT“

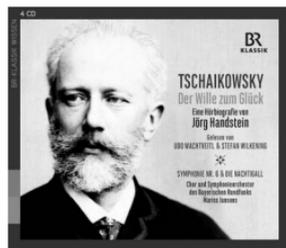
Verkörpert von dem Wiener Schauspieler Florian Teichtmeister wird Wolfgang Amadé Mozart lebendig – in seinem Denken und Fühlen, seinem Alltag und seiner Epoche. Ergänzt wird die Hörbiografie durch Mozarts Klavierkonzerte Nr. 18 und 23, gespielt von Martha Argerich und Daniel Barenboim und begleitet vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

## SCHUMANN „DIE INNERE STIMME“

Eine große Liebe, eine mysteriöse Krankheit und ein schauriger Tod: Das Leben Robert Schumanns bietet Stoff für großes Kino. Selten sind Musik und Biografie so eng verwoben: Schumann lauscht in sein Inneres und findet dort eine Musik, die von verschlungenen „Seelenzuständen“ und Phantasien spricht – und doch ganz schlicht zu Herzen geht. Matthias Brandt gibt Schumann seine Stimme.

## STRAUSS „DIE ZEIT, DIE IST EIN SONDERBAR DING“

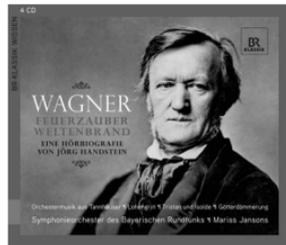
Die dreiteilige Hörbiografie bietet die Lesung von persönlichen Dokumenten wie Briefen an Weggefährten, Freunde und Verwandte sowie eine CD mit Musik von Richard Strauss: „Eine Adriansinfonie“ und die symphonischen Zwischenspiele aus der Oper „Intermezzo“ von 1924 – meisterhaft interpretiert von Franz Welser-Möst am Pult des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks.



4 CDs 900915



3 CDs 900904



4 CDs 900903

## TSCHAIKOWSKY „DER WILLE ZUM GLÜCK“

Das Leben Tchaikowskys wird oft reißerisch kolportiert: Seine Homosexualität, die Ehekatastrophe, sein plötzlicher Tod. Dabei erzählen die originalen, zum Teil wenig bekannten Quellen eine viel interessantere Geschichte: Wie er gegen die Zwänge, an denen er litt, sein Glück suchte, in der Heimat, in der Fremde und in der Musik, um die er mit hohem Anspruch rang. So gibt die Hörbiografie ein vielfältiges Lebenswerk zu entdecken.

## VERDI „DAS WAHRE ERFINDEN“

Giuseppe Verdi, Sohn eines Schankwirts aus einem armseligen Dorf in der Po-Ebene, ist ein „self made man“. Mit 26 Jahren bringt er seine erste Oper an der Mailänder Scala heraus, mit 35 wird er Gutsbesitzer, mit 48 Parlamentsabgeordneter. Die Hörbiografie schildert Verdis Leben im Spannungsraum zwischen Bühne und Landwirtschaft, Musik und Politik. Als Bonusstrack ist die vorher nicht erhältliche, eigens vom Chor des Bayerischen Rundfunks aufgenommene Hymne „Suona la tromba“ zu hören.

## WAGNER „FEUERZAUBER, WELTENBRAND“

Abenteuer und Affären, Glanz und Elend, Wahn und Visionen: Die Lebensgeschichte Richard Wagners wirkt fast schon wie ein Roman. Die Hörbiografie webt ihn aus dem Stoff, den Musik, Originaltexte und Zeitdokumente in Fülle liefern – farbig und vielstimmig, stets aber authentisch. Ergänzt durch Orchestermusik aus Wagners Musikdramen. Gespielt durch Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Leitung von Mariss Jansons.



Ein Schubert-Abend bei Josef von Spaun,  
unvollendetes Ölgemälde von Moritz von Schwind (um 1868)